



Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Allgemainer Hauß-Catechismus/ Das ist/ Kurtze vnd gründliche Erklärung
aller derjenigen Lehren/ welche ein jeder Christglaubiger Mensch zur
Erhaltung vnd Beschützung seines Glaubens wissen/ vnd sonderlich in
Obacht nemmen soll

Lohner, Tobias

München, 1685

§. 1. Von den Gebotten Gottes ins Gemein.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44834

lang lebest auff Erden / so dir der HErr dein GOTT gegeben wird. 5. Du solt nit tödten. 6. Du solt nit Ehe brechen. 7. Du solt nit stehlen. 8. Du solt nit falsche Zeugnuß reden wider deinen Nächsten. 9. Du solt nit begehren deines Nächsten Haus. 10. Du solt nit begehren deines Nächsten Weib / Knecht / Magd / Och / Esel / noch alles / was sein ist. In diesen zweyen Gebotten hanget das ganze Gesatz vnd die Propheten.

Erster Absatz.

**Von den Gebotten Gottes ins
gemain.**

I.

Was man bey den zehen Gebotten fürnemlich soll anmercken.

By den zehen Gebotten soll man fleißig acht haben / fürnemlich auff drey Stuck / als auff das Ansehen / so leichtlich kan erachtet werden auß dem Ursacher des Gesatzes. Die Erfüllung vnnnd Vollziehung / die Früchten vnnnd Nutzbarkeit der Majestät vnd Herzlichkeit.

II.

Wer der Ursacher vnd Geber dieses Gesatzes sey.

Es ist gewiß / GOTT sey ein Ursacher vnd Geber des Gesatzes. Dann ob man schon sagt / das Gesatz sey durch die Engel gegeben worden / doch soll niemand zweiffeln / daß GOTT selbst der Gesatzgeber sey / daß vns gnugsamb bezeugen nit allein des Gesatzgebers

bers Wort / die bald hinnach sollen außgelegt / sonder auch mercklich vil Sprich der heiligen Schrift / die den Pfarrer in leichlich werden fürkommen.

III.

Mit wie grosser Majestät vnd Herlichkeit das Befehl sey geben worden.

I. Drey Tag darvor / ehe das Befehl gegeben wird / ist auß Geheiß Gottes mäniiglich angesagt / vnd auffgelegt worden / daß sie ihre Kleider waschen / vnd ihre Weiber nit berühren / damit sie zu Empfangung des Befehls desto heiliger vnd geschicklicher wären / vnd also auff den dritten Tag zugegen erschienen.

II. Als sie demnach zu dem Berg geführt / davon stünd der Herr durch Moysen das Befehl geben / so ist dazumal allein dem Moysi befohlen worden / daß er auff den Berg stige / dahin Gott mit grosser Majestät antommen ist / vnd hat dasselbig Orth mit Donner / mit Blitz / mit Feuer vnd dickem Nebel umringet / mit Moysen zu reden angehebt / vnd ihm das Befehl geben.

IV.

Ob es möglich sey die Gebott zu halten.

Es soll sich auch keiner lassen abschrecken / als wären die Gebott vil zu schwer zu halten. Dann einem Liebhaber ist nichts zu schwer / vnd das kan man auß dem heiligen Augustino zum wenigsten mit diser sinigen Erweisung darthun : Lieber / spricht er / wie möchte einer sagen / daß dem Menschen vnmöglich sey /

sey / daß er lieb habe / daß er / sage ich / seinen gnädigen Schöpffer vnd allerliebsten Vatter lieb habe / vnd demnach auch sein Fleisch an seinen Brüdern ? Wer aber liebet / der hat das Befehl vollzogen / wie Paulus schreibt. Derhalben zeigt Johannes der Apostel lauter an / die Gebott Gottes seyen nit schwär. Dann wie S. Bernhard bezeugt / so hått Gott den Menschen nichts billichers / nichts würdigers / auch nichts nutzlicher fordern vnd begehren mögen / dann daß er seine Gebott hielte.

Und da sich nun einer wolt aufreden / er werd durch Schwachheit seiner Natur an der Lieb Gottes verhindert / den soll man alsdann vnderweisen vnd lehren / **DE** / der von vns will geliebt seyn / pflanze durch seinen heiligen Geist die Krafft der Liebe in die Menschliche vnserer Herzen. Solcher Geist aber wird denen vom himmlischen Vatter geben / die vmb denselben bitten vnd begehren. Vnd hat darumb S. Augustinus billich also gebetten: Da quod iubes, & iube quod vis: Das ist / **DE** / gib / was du befehlst / vnd befehl / was du wilt.

V.

Wie notwendig die Haltung der Gebott sey.

Daß man notwendiglich dem Befehl der Gebott muß Gehorsamb leisten / vnd die selbige halten / bezeugt der Apostel Paulus mit aufgedruckten Worten / da er saagt: Es gilt die Vorhaut nichts / noch auch Beschneidung / sonder die Erfüllung der Gebott Gottes. Dieweil er aber dise seine Meynung an andern Orten mehrmals meldet / vnd dabey anzeigt / daß die neue Creatur allein in Christo gele / darauß

Par. VI.

S

vers

verstehn wir / daß er ein solche Creatur in Christo
meyne / die Gottes Gebott hält. Dann wer die Ge-
bott Gottes hat / vnd hält / der hat vnd liebet Gott /
wie der Herr selbst sagt bey Johanne / da er spricht:
Wer mich liebet / der hält mein Wort oder Gebott.
Dann ob gleichwol einer kan gerechtfertiger / vnd auß
einem Gottlosen ein frommer Mensch werden / ehe
daß er alle vnd jede Befelch des Gesages / mit dem
aufwendigen Werck vollziehe vnd verbring / so kan
dannoch nit seyn / daß einer / der sich Alters halber
seiner Vernunft gebrauchen kan oder mag / auß ei-
nem bösen / ein gerechter Mensch werd / er sey dann
von Herzen willig vnd bereit alle Gebott Gottes zu
halten.

VI.

Wie vil herliche süsse Früchten erfolgen auff Hal-
tung der Gebott.

I. Das kan leichtlich auß dem / so in dem 18. Psalm
steht / gewisen werden. Dann da wird das Gesag
gelobt vnd gepriesen / vnd ist das sein fürnehmstes Lob /
daß wir dadurch die Herlichkeit / Weißheit vnd
Krafft des Schöpfers aller Welt wissen vnd er-
kennen.

II. Darumb / wer das Gesag Gottes hält / der
wird mit wahrer Freud vnd Erkandnuß Göttlicher
Geheimnissen / auch mit mercklichem grossen Lust /
Gaben vnd Belohnungen / so wol bey diesem Leben /
als in der andern Welt hauffenweiß begnadet.

III. Wir sollen aber vnser eigenen Nutz halber
nit so sehr / als vmb Gottes Willen dem Gesag ge-
horsamen / der dem Menschlichen Geschlecht seinen
Wils

Willendardurch hat zu erkennen geben. Und die-
weil alle andere Creaturen dem Willen Gottes nach-
kommen / so ist dann vil billicher / daß der Mensch
demselben gehorsamblich nachsetz.

II.

Von andern Umständen / so genom-
men werden auß den Göttlichen Wor-
ten / mit welchen das Befehl Gottes
ist geben worden.

Exodi XX.

Ich bin der Herr dein Gott / der dich auß
Egypten geführet hat / von dem Haus der
Dienstbarkeit.

Auß diesen Worten hat man vier herliche Stück
abzunehmen.

I.

Gott hab ihm ein Volck auß allen andern er-
wöhlet / daß er sein Volck nennen möcht /
vnd dem er sich geb zuerkennen vnd zuberehren :
nicht daß es an Gerechtigkeit vnd Anzahl andern
Völkern etwas bevorhätt / wie Gott die Hebr-
äer das erinnert / sonder daß es Gott lieber ge-
fallen hat ein geringes vnd armes Volcklein zu-
mehrnen / reich zu machen / vnd zu zieren / damit sein
Macht vnd Gütigkeit bey allen kündiger vnd
herlicher geacht vnd gepriesen wurd.

II.

Gott hab zuge sehen vnd verhängt / daß die
alten